

Zeitschrift: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich
Herausgeber: Antiquarische Gesellschaft in Zürich
Band: 74 (2007)

Artikel: Jugendherberge "im Rohrbuck" : (Fällanden, 1937)
Autor: Rucki, Isabelle
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1045515>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

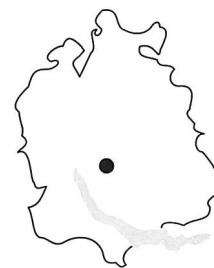
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jugendherberge «im Rohrbuck»

(Fällanden, 1937)



Die Jugendherberge am Greifensee ist ein Pionierbau der schweizerischen Jugendherberge-Bewegung und ein bedeutendes Beispiel der Architektur des Neuen Bauens in der Schweiz. Die schweizerische Jugendherberge-Bewegung wurde 1924 gegründet, in ideeller Nähe zur damaligen Wandervogel- und Freikörperkulturbewegung, im weiteren Sinn auch zu Vegetarismus, Gartenstadtbewegung und Reformstil.

Die Initiative für den Bau in Fällanden ergriff der Verein für Jugendherbergen Zürich, dem in den 1930er-Jahren zahlreiche stadtzürcherische Jugendgruppen angehörten. Nach vergeblichen Bemühungen um einen Bauplatz am Zürichsee einigte man sich auf einen Standort am Greifensee. Aus Spargründen setzte man für einen Teil der Bauarbeiten arbeitslose Jugendliche ein. In wenigen Monaten war der Bau aufgerichtet, die Einweihung der «Stätte der Jugend für Tagungen und Weekends» fand am 6. Juli 1937 statt.

Die Jugendherberge liegt, umgeben von Wiesen, Büschen und Bäumen, über dem Ufer des Greifensees. Der Bau setzt sich aus zwei gegeneinander verschobenen, flach gedeckten Kuben zusammen. Der niedrigere Flügel ruht auf Stützen, wodurch gegen den See hin ein gedeckter Sitzplatz entsteht. Konstruktiv handelt es sich um einen Holzständerbau mit betoniertem Kellergeschoss. Auffallend sind die langen, schmalen Bandfenster, die den Blick in die Landschaft freigeben. Das weit vorkragende Dach an der Südseite schützt den Bau besonders in heissen Sommertagen vor direkter Sonnenbestrahlung. Die schnörkellose kubische Form, das Flachdach, die Bandfenster und der abgehobene, auf «Pilotis» schwebende Bauteil sind als typische Elemente der modernen Architektur zu lesen.

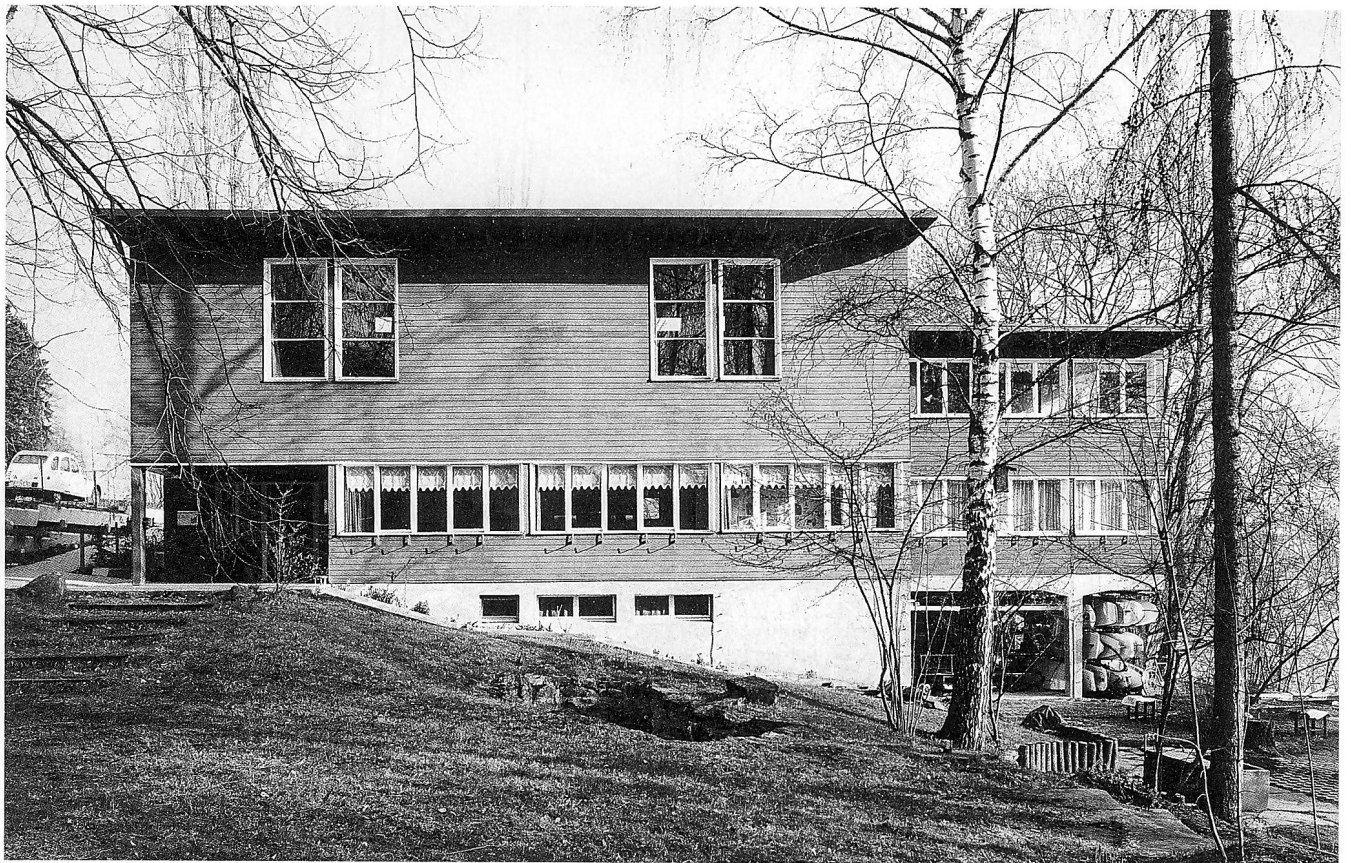
Das Innere war ursprünglich so aufgeteilt, dass Mädchen und Knaben gleichzeitig, jedoch in separaten, mit eigener Waschmöglichkeit versehenen Räumen der Herberge wohnen konnten. Eine kleine Zweizimmerwohnung für den Herbergsleiter wurde im Obergeschoss eingerichtet. Die Pläne für den Neubau zeichnete der in Zürich ansässige Architekt Emil Roth (1893–1980). Roth war Mitglied

des Schweizerischen Werkbunds und gehörte zu den Vertretern einer gemässigten Moderne in der Schweiz. Zusammen mit anderen Werkbundarchitekten beteiligte er sich an der Wohnbau-Ausstellung in Basel (1929/30), an der Werkbundsiedlung Neubühl (1928–1932) und an den Wohnhäusern im Doldertal/Zürich (1935/36, mit seinem Cousin Alfred Roth und Marcel Breuer).

In den Anfangsjahren des Betriebs – besonders während des Zweiten Weltkriegs, als die Landesgrenzen geschlossen waren – verbrachten Jugendliche aus der ganzen Schweiz in der Jugendherberge Fällanden ihre Ferien. Der See lud zum Baden, Rudern und Segeln ein, das Wegnetz rund um den Greifensee zum Wandern und Radfahren. Gruppierungen verschiedenster Couleur machten in Fällanden halt und trafen sich mitunter am gleichen Tisch: «Wandervögel», «Junge Kirche», Soldaten, Pfadfinder, Jungsozialisten mit roten Fahnen und Hitlerverehrer in Militärstiefeln. Die Anwesenheit ideologisch vielfältiger, teils gegensätzlicher Gruppierungen wurde toleriert, weil Jugendherbergen laut Statuten politisch und konfessionell neutral sind und Vertreter aller «Ideologien» gleichermassen aufnehmen. Mehrmals wurden in Fällanden auch Flüchtlinge einquartiert und versorgt: Kinder aus Frankreich am Ende des Zweiten Weltkriegs, Ungarnflüchtlinge 1956.

In den 1950er-Jahren nahmen Aufenthalte von Einzelreisenden, aber auch von Schüler- und Sportgruppen aus dem Ausland zu. Wie Herbergen in anderen Regionen der Schweiz, musste die Jugendherberge Fällanden in den letzten Jahren einen Rückgang der Belegung verzeichnen. Die Verwaltung reagierte prompt und pragmatisch und stellt das Haus seit rund zehn Jahren nur noch Gruppen zur Verfügung, die sich selbst verpflegen – sei es als «Selbstkocher» in der Jugi oder als Gäste in den umliegenden Restaurants.

Isabelle Rucki



Der schlichte Holzbau am Greifensee ist ein bedeutendes Beispiel des Neuen Bauens in der Schweiz. Seit Jahrzehnten dient die Jugendherberge «Im Rohrbuck» Jugendgruppen als familiäre Unterkunft. 1981 brannte ein Teil des Hauses aus; innerhalb von vier Monaten war es wieder vollständig aufgebaut. (Foto Kantonale Denkmalpflege Zürich)

In der Jugendherberge gab es seit Anbeginn einen Gäste-Kochherd, an dem sich die Jugendlichen, sofern sie nicht von den Herbergsleitern verköstigt wurden, ihr eigenes Essen zubereiten konnten. Heute ist die Herberge ausschliesslich für Selbstkocher eingerichtet. (Aus: Peter Wüthrich: Fällanden und seine Jugendherberge, Wetzikon 1994, Abb. S. 11)

